

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., ehemals Telephon Nr. 58.
Sprechstunden: d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Druckerei S. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Sugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 3. März 1909.

— Nr. 1171. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. März

Die politische Lage.

Budapest, 2. März.

Im Magnatenhause wurde gelegentlich der Debatte über das Rekrutenkontingent die politische Situation erörtert:

Graf Stephan Tisza ergreift das Wort und erklärt, er nehme die Vorlage an. Er ergreife aber das Wort nicht zu dem Zwecke, um dieses sein Votum zu begründen; denn die Bewilligung des Rekrutenkontingentes bilde eine so eminente Staatsnotwendigkeit, daß ihre Begründung im ungarischen Magnatenhause gar nicht notwendig ist. Er ergreife das Wort, um einige Bemerkungen bezüglich der auswärtigen Lage und der äußeren Politik zu machen. Die Wendung in der auswärtigen Lage sei auf den in der Türkei eingetretenen verfassungsmäßigen Zustand zurückzuführen. Die große unerwartete und erfreuliche Wendung, welche in den inneren Angelegenheiten der Türkei eingetreten ist, als der Sultan seine Völker mit der Verfassung beschenke, mache auch ein Hervortreten unserer Monarchie notwendig und vor allem die Annexion Bosniens. Ich bin von der Notwendigkeit der Annexion überzeugt, ich billige die Durchführung derselben und bin gewillt, die Konsequenzen zu tragen. Ich billige den Zweck, welchen die Leitung unseres Auswärtigen Amtes zur Annexion veranlaßt hat. Ich könnte die Frage aufwerfen, ob die Leitung unserer Auswärtigen Angelegenheiten und die infolge der Natur der Sache mit ihr solidarische ungarische Regierung mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Annexion jene Vorsicht und Vorforge betätigt hat, welche notwendig war. Redner erklärt, man dürfe das Prestige und die Autorität der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten nicht durch eine übereilte und vielleicht oberflächliche Kritik schwächen. Im Gegenteil! Jeder politisch denkende Mensch hat in erster Reihe die Pflicht, in dieser Sache das Ansehen, die Autorität, das moralische und politische Gewicht der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten zu steigern und zu kräftigen, indem wir jene Solidarität in den Vordergrund treten lassen, welche in einer jeden gesund denkenden Nation vorhanden sein muß, sobald eine auswärtige Gefahr oder wenigstens auswärtige Komplikationen in den Vordergrund treten. (Lebhafte Beifall.) Ich behalte mir daher das Recht der Kritik für einen späteren Zeitpunkt vor. Ich will

jetzt nur konstatieren, daß die Annexion seitens der interessierten Bevölkerung sowie seitens der europäischen öffentlichen Meinung, und zwar seitens der Großmächte eine Aufnahme gefunden hat, welche meiner Ansicht nach in gar keinem Verhältnisse zum Meritum dieser Frage steht.

Der Ausgangspunkt der ganzen gegen uns gerichteten Stimmungsmacherei war, wie ich zu meinem größten Bedauern konstatieren muß, durch das Vorgehen der englischen Regierung verursacht (Bewegung). Ich betone: zu meinem größten Bedauern; denn es ist sehr wohl bekannt, daß die englische Nation in ganz Ungarn und insbesondere in diesem hohen Hause unter allen Umständen auf Achtung und Wertschätzung rechnen kann. Aber die englische Nation hat mit Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten eine sehr unglückliche Eigenschaft. Die englische Nation ist sehr empfindlich für vermeintliche Verletzungen der Rechte anderer Völker, wenn diese Rechte nicht der englischen Machtphäre gegenüberstehen, und die englische Nation meint, daß sie gewissermaßen von der göttlichen Vorsehung die Mission erhalten hat, über das Vorgehen anderer unentwickelter Nationen zu Gericht zu sitzen.

Die Räumung des Sandschat war ein Vertrauensvotum für die Konstitution in der Türkei. Diese Räumung war die einzige Tatsache, durch welche das Prestige der konstitutionellen Türkei gehoben wurde. (Beifall.) Redner spricht seine Freude über die Unterzeichnung des Ententeprotokolles mit der Türkei aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß damit die Periode der Mißverständnisse und künstlich genährten Gegensätze zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei endgültig abgeschlossen sei, da beide Mächte eine natürliche Interessengemeinschaft bezüglich der Balkanfrage verbindet.

Bezüglich Serbiens sagt Tisza, es wäre eine Feigheit gewesen, solche Provokationen, wie wir sie von Serbien gedulbig hingenommen haben, einzustechen. Es wäre ein Attentat gegen die Großmachstellung der Monarchie, wenn wir Serbien Kompensationen gewähren, welche mit seiner drohenden Haltung in Verbindung gebracht werden könnten. In Ungarn gibt es niemanden, der, falls energische Maßregeln notwendig sind, nicht die Regierung mit aller Hingebung unterstützen würde. Redner schließt, indem er die dringende Regelung der militärischen Fragen nachdrücklich befürwortet. (Lebhafte Beifall.)

Ministerpräsident Dr. Bekler beantwortet die Rede Tiszas mit einer Erörterung der auswärtigen Lage und sagt bezüglich Serbiens, daß sich Oesterreich-Ungarn ausschließlich durch seine Geduld und durch

seine Interessen werde leiten lassen. Dies ist eine Frage, die wir als ausschließlich zwischen uns und Serbien bestehend ansehen. Gegenüber dem Verhalten Englands in der Annexionsfrage sagt der Ministerpräsident, daß ein Teil der englischen Presse wohl eine unfreundliche Haltung befundet, doch ist in der öffentlichen Meinung Englands eine erfreuliche Wendung eingetreten. Die Auffassung der englischen amtlichen Kreise wurde durch Konsolidierung der türkischen Verfassungsmäßigen Ordnung Schwierigkeiten bereiten. England legt besonderes Gewicht auf das Uebereinkommen mit der Türkei. Infolge der Unterfertigung des Protokolles hoffen wir, daß die Beziehungen zwischen England und uns sich immer besser und freundschaftlicher gestalten werden. Es ist bestimmt zu hoffen, daß auch die übrigen Mächte das Uebereinkommen mit der Türkei bezüglich der Annexion auch formell legalisieren, als eine hervorragende Garantie des Friedens begrüßen werden. Der Ministerpräsident erklärt schließlich, er müsse dankbar der bereitwilligen Kundgebung der musterhaften Bundesstreue und freundschaftlichen Haltung Deutschlands gedenken. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wird die Rekrutenvorlage angenommen.

Todesfälle. In Graz ist der t. u. t. Schiffbauingenieur i. R. Herr Andreas Danellutti, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der Kriegsmedaille und der Jubiläumsmedaille, im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verbliebene, welcher seit 1890 im Ruhestande lebte, war Vater des Herrn Fregattenkapitäns i. R. Eduard Danellutti, des Herrn Korvettenkapitäns i. R. Felix Danellutti und des Herrn Obergerichtsrats Raimund Danellutti. Die Leiche wird zur Beisehung nach Triest überführt. Das Beisehngsbegängnis findet morgen, Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus statt. — In Wien ist der Fregattenkapitän i. R. Kämmerer Graf Erwin Dubsky im 73. Lebensjahre gestorben.

Ein neuer Artilleriezünder. Wie „Die Zeit“ meldet, hat die Kriegsverwaltung für unsere schweren Geschütze einen neuen Bodenzünder eingeführt. Es wurden von Krupp 35.000 Stück Bodenzünder bezogen, die einen Wert von zirka einer Million Kronen repräsentieren. Mit diesem Ankauf erhielt unsere Heeresverwaltung auch das Recht, diesen Zünder, der patentiert ist, fortan in eigener Regie zu erzeugen.

Rückkehr zur katholischen Kirche. Die seit sechs Jahren faktisch währende Apostasie der Einwohner

Fenilleton.

Geschichte des Luft- und Sonnenbades.

Diese Geschichte ist so alt wie der Mensch selbst. Denn sobald er das Licht der Welt erblickt, nimmt er hüllos das erste Luft- und Sonnenbad, wenn nicht der weisere Verstand einer naturentfremdeten Pflegerin ein Schattenbad daraus macht. Und wie die Geschichte des Einzelwesens der Geschichte der Art gleicht, so finden wir auch den Urmenschen gleichwie den heutigen Wilden — sogar die Estimos gehen in ihren Hütten stets ganz nackt — beständig im Luft- und Sonnenbade. Was die Natur uns zugebacht hat, das unablässige Nachtgehen, das kann nicht zweifelhaft sein. Eine Geschichte des Sonnenbades schreiben kann also nur heißen, zu untersuchen, zu welchen Zeiten der Kultur Mensch sich auf seine Naturpflicht, Luft- und Sonnenbäder zu nehmen, wieder besonnen hat, und wie er diesem wiedererwachten Pflichtbewußtsein — Instinkt ist unbewußte, Pflicht ist bewußte Naturnachfolge — in den verschiedenen Zeitaltern nachgekommen ist.

Dies ist einstmals, als die Kulturvölker noch Heiden waren, weit gründlicher geschehen, als in den letzten zweitausend Jahren unter der Herrschaft des Kirchen-

Christentums. Denn dieses suchte die Menschheit zur Verhüllung ihres Leibes zu erziehen und verbot die Nacktpflege. Indem es hierdurch heidnischem Wesen ein Gegengewicht zu bereiten wählte, verwechselte es Naturmenschliches und Religiöses und hat damit der Menschheit nicht gerade einen Dienst erwiesen. Denn der Wiederdurchbruch des uneinbüßbaren Naturtriebes schuf arge Heuchler. Das Verbot selber aber hat jahrtausendelange gesundheitliche Schäden gebracht. Das wäre der Menschheit erspart geblieben, wenn man sich des tiefkönnigen Bibelwortes stets erinnert hätte: daß die Menschen sich ihrer Nacktheit erst dann zu schämen begannen, als sie in Sünde und Schuld verfielen.

Wir finden in den Ueberlieferungen aller Kulturvölker des Altertums Nachrichten über den Gebrauch von Sonnenbädern. Dahin gehören die von den Priestern verwalteten Tempelsonnenbäder der Ägypter und Griechen, und die Solarien der Römer. Aber wir müssen leider feststellen, daß das Sonnenbad überall sich als eine Begleitercheinung des Verfalls gezeigt hat. Es ist wie bei uns heutzutage auch: das riesige Emporwuchern von Heilanstalten mit Sonnenbädern ist nur da möglich und geboten, wo die Volksgesundheit ein Bed bekommen hat, und wo die Erkenntnis aufdämmert, daß nur ein natürliches Heilmittel, wie die unmittelbare Sonnenkraft es ist, dem Verluste an gesunden Kräften Halt gebieten kann. Denn so lange man nackt lebt, Pflege des nackten Körpers als selbst-

verständliche Tagesgewohnheit treibt, solange ist das Sonnenbad — das Auskleiden zum Zwecke der zeitweiligen Benützung der unmittelbaren Sonnenwirkung — ein Umding. Ist man doch immer im Bade, immer in der Sonne, solange sie überhaupt scheint. Ein Bad ist ein Gesundheitsfest. Wer immer badet, braucht keine Gesundheitsfeste.

Die Gymnastiker des hellenischen Altertums, die wahren Sonnen-Nacktmenschen, wie auch die Nackt Tänze unserer eigenen Vorfahren waren längst vergessen, und die Schäden der tausendjährigen Entfremdung vom Dauersonnenbade des Nacktlebens auf's Leppigste emporgeschossen, als das Zeitalter der Renaissance einsetzte. Da besann man sich endlich, daß mit so manchem anderen kirchlichen Vorurteile auch die Scheu vor dem Nacktleben über Bord zu werfen sei. Im 16. Jahrhundert war es der Franzose de Montaigne, der zuerst den gesundheitlichen Nachteil der Kleidung in einem Buche nachwies. Ihm folgte im Anfange des 17. Jahrhunderts der italienische Arzt Santorius, der auf Grund vieljähriger Versuche am eigenen Leibe die Kleidung als ein Mittel zur Schwächung der Lebenskraft bezeichnete.

Im 18. Jahrhundert fand der berühmte Amerikaner Benjamin Franklin, daß das zeitweilige aber gewohnheitsmäßige Nacktbaden in der Luft und im Sonnenlichte ein notwendiges Kräftigungsmittel für den Kulturmenschen ist. Zur selben Zeit hat der als

der Ortschaften Rijmanje und Log ist nun zu Ende. Die Einwohner kehren in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurück. Ihre während dieser ganzen Zeit geschlossene Kaplaneikirche wird demnächst als selbständige Pfarrkirche für den Kultus wieder eröffnet und ein Pfarrer ernannt werden.

Vortrag im Marinekasino. — Heute, den 3. März, wird Herr k. u. k. Elektroingenieur Robert Puch mit großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag mit Skioptikonbildern über „Die Elektrotechnik im Dienste der Artillerie an Bord des Schiffes „Erzherzog Franz Ferdinand“ halten. Anfang 6 Uhr abends.

Dienstbestimmungen. Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals: Die prov. Mar.-Kom.-Eleven Leonidas von Desovich, Gabriel Verbic, Rudolf Schmidl. — Auf S. W. S. „Gamma“: Prov. Mar.-Kom.-Eleve Josef Bogacnik.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Leopard“ am 1. d. zu kurzem Aufenthalt in Singapur eingelaufen.

Geselliger Lesezirkel im Deutschen Heim. Heute (Mittwoch) ab 8 Uhr findet im Deutschen Heim der 9. Lesabend des geselligen Zirkels statt, und zwar diesmal im Saale der Sängerrunde, rechts vom gewöhnlichen Eingang ins Deutsche Heim, (während im großen Saale die Wiener Sängergesellschaft Boldi Schöber auftritt). Professor Dr. Proding er wird Novellen von Detlev von Liliencron vorlesen. Eingeführte Gäste genießen durch vier (auch nicht aufeinanderfolgende) Abende freies Gastrecht und sind herzlich willkommen.

Politeama Ciscutti. Mit dem Ehrenabend für den Schauspielers Cav. Uff. Grassi ist das Gastspiel des sizilianischen Ensembles beendet worden. Das Theater bleibt bis zum nächsten Samstag geschlossen. An diesem Tage geht zum erstenmale Giuseppe Verdis Oper „Otello“ in Szene. Der Operngesellschaft, die uns dieses Werk des großen italienischen Meisters vorspielen soll, wird viel Gutes nachgerühmt.

Affentierungsaffäre in Serbien. Wie die Belgrader „Stampa“ anders serbische Blätter melden, häufen sich täglich die Beschwerden der Landbevölkerung über die Korruption bei den Affentierungen, welche von den politischen Behörden und Offizieren geführt werden. In dieser Angelegenheit sind aus dem Innern des Landes an die Stupschina zahlreiche Petitionen eingelangt, in denen sich besonders die ärmeren Bauern über die Intorretigkeiten der Affentierungsorgane beschweren und darlegen, daß nur die arme Bevölkerung zum Militärdienste herangezogen werde, während die Söhne der Reichen durch Bestechungen vom Militärdienste befreit werden. Infolge dieses Umstandes hat sich auch die anfänglich starke Kriegsbegeisterung im Innern des Landes erheblich abgekühlt.

Urlaube. 9 Tage Fräzpt. Guido Kottowitz Edler von Kortschat (Graz). 6 Tage Mar.-Kom. Franz von Ritter (Wien).

Praktisch. In Barasdin hat seit kurzem ein merkwürdiger Streit begonnen, der in Pola, der Stadt der bedrängten Gastgewerbetreibenden, nicht ohne Interesse verfolgt werden dürfte. Die Gastgewerbetreibenden jener Stadt haben seit längerer Zeit ihre Interessen erfolglos gegen die Behörden verteidigt. Da sie dieses Streites müde wurden, faßten sie den einmütigen Beschluß, zu streiken. Die Absicht wurde bereits zur Ausführung gebracht. Seit einigen Tagen existiert in

Barasdin kein einziges offenes Lokal. Den Frauen und Schwiegermüttern soll dieser Streik sehr gelegen kommen. Die trunksüchtigen Männer aber demonstrieren ihr Mißfallen so deutlich, daß den Behörden nichts erübrigen wird als klein beizugeben.

Die magyarische Sprache in den Schulen Bosniens. Der „Prv. Dnev.“ erzählt, wie die Magyaren auch in Bosnien ihre Sprache einzuschmuggeln versuchen. In den Handelsschulen und der Präparandie in Bosnien ist auf dem Lehrplan auch die magyarische Sprache als unobligatorischer Unterrichtsgegenstand. Doch was machen die Magyaren daraus? Die Lehrer der magyarischen Sprache, hinter denen sicherlich andere Faktoren stehen, haben es verstanden, diesen unobligaten und für die Bedürfnisse der Schüler gar nicht notwendigen Gegenstand mit Anwendung von verschiedenen „erprobten“ Erziehungsmitteln obligat in die Schule einzuführen.

Deutsches Heim. Der gestrige Abend im Deutschen Heim stand abermals im Zeichen gemüthlicher Fröhlichkeit. Die Vorträge der Duettisten Schöber-Turek, des Musikimitators Hans Busch und zuletzt die Guschelbauer's wurden vom Publikum mit dankbarem Beifalle quittiert. Die rege Unterhaltung wurde nach beendetem Programme ins Gemüthliche verpflanzt und fand erst spät ein Ende. — Heute um 8 Uhr abends Beginn der dritten Vorstellung.

Gastspiel Paul-Wollner. Das neue Programm, das die Gesellschaft Paul-Wollner seit Montag im Hotel Imperial zur Durchführung bringt, findet ungetheilten Beifall der Gäste. Die Herren Paul und Wollner haben sich mit ungemein wirksamen Vortragstücken eingestell. Den anderen Mitwirkenden ist nur das Beste nachzustufen. Heute findet im Hotel Imperial eine Vorstellung statt. Anfang um 1/2 9 Uhr abends.

Die Untersuchung gegen die Militäraufwiegler. Auswärtige Blätter melden: „An Bord des Kriegsschiffes „Habsburg“ wurde der tschechische Maschinenunteroffizier Gazda verhaftet. Er soll nicht nur in militärrechtlichem Sinne agitiert haben, sondern auch in steter Fühlung mit den in Prag Verhafteten gestanden und sogar Obmann-Stellvertreter eines solchen Bestrebungen fördernden Vereines gewesen sein.“

Das Debut Olga Desmond's im Wiener Apollo-Theater. Fräulein Olga Desmond, deren „Nachtkultur“ in Berlin konfisziert wurde, tanzt gegenwärtig in Wien. In den ersten Berichten der dortigen Presse über ihr Auftreten gebührt die stärkste Stimme unbestritten dem Reiz der Schmöck, die sich mit dem entsprechenden Kleingeld gegen die Nachwirkungen des ästhetischen Abends verfiert hatten, und zu ihrem Schmerze eine Dame im Tritot, verhält von einem dichten Rosaschleier, auf der Bühne fanden. Den Reportern vermandelt sich die Galle in Strychnin, wenn sie daran denken, daß lediglich die Herren von der Polizei das Original bei der Zensur erblickt haben und das, was nachher zu einem Motiv für diverse Inspizierungen a la Salon nicht benützt wurde, lust den Herren der Presse vorenthalten ward, die doch auch ein Recht auf Rezensionsexemplare besitzen!

Tanzschule der höheren Unteroffiziere und Maaten. Die Mitlieder dieser Tanzschule wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß keine Stunde mehr stattfindet. Die Tanzschule wurde aufgelöst.

Weldes (Prain) betrieben und in ausführlichen Schriften dieses sein Heilverfahren dargelegt und begründet hat. Ihn dürfen wir als den eigentlichen Vater des heutigen kurgemäßen Licht-, Luft- und Sonnenbades betrachten. Wenn heute der Gedanke Miklis geizt hat, wenn wir heute im Zeitalter des in schwarze Kleider röhren bis an die Fingerspitzen ängstlich eingewickelten Kulturmannes und des mit Gesichtschleier und Sonnenschirm bewaffneten Kulturweibes überall in Stadt und Land die Kur-, Sonnen- und Luftbäder aufsuchen, ja in einzelnen Stadtverwaltungen sogar Verstandnis für diese gesundheitslich höchwichtigen Anlagen finden, dann ist dieses Wiedererwachen des Gesundheitsstriebes doch auch nur ein Zeichen dafür, daß es mit der Gesundheit unseres Volkes schon recht stark abwärts gegangen ist. Aber wir dürfen dabei doch nicht vergessen, daß eine starke Strömung zur planmäßigen Wiederaufrichtung unserer Volkskraft eingesezt hat und daß ein weiter Kreis von Bestrebungen besteht, um durch allmähliche Rückkehr zur Naturkörperpflege Luft, Licht und Sonne als unmittelbare ewige Jungbrunnen der Kraft uns wieder zu erschließen und uns unablässig zuströmen zu lassen. Die Hoffnung, daß auch aus dieser Quelle unser Volk sich neue Lebensströme laugen wird, den drohenden Niedergang zu vermeiden, diese Hoffnung darf uns doch heute noch nicht verlassen.

Politische Morde in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Der zweite Bürgermeister von Nocera bei Palermo wurde in der Nähe seines Hauses aus dem Hinterhalte erschossen. Das gleiche Los erlitt der Stadtrat von Rozzino. Beide scheinen Opfer des Parteihasses geworden zu sein.

Sittlichkeitsdelikt. Wegen des Verdachtes, ein unsittliches Attentat verübt zu haben, wurde der 17 Jahre alte Franz C. aus Pola verhaftet.

Verhaftungen. Wegen Erzesses wurden der 40 Jahre alte Maler Michael B., Mario S., Anton U., Santo F. und Josef B., sämtliche aus Pola, verhaftet.

Diebstahl. Der beim Möbelhändler F. Via Sergio, bedienstete Bureauangestellte Wenzel M. wurde überwiesen, daß er seinen Dienstgeber seit längerer Zeit durch den Verkauf zahlreicher im Laden befindlichen Gegenstände schwer geschädigt habe. Auf Grund einer Anzeige wurde M. in seiner Wohnung, Piazza Foro, verhaftet und in den Arrest abgeführt. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche dem Möbelhändler gehörende Gegenstände vorgefunden.

Gefunden. Im Hausflur des Hauses Nr. 3 auf dem Mercato vecchio fand ein Wachmann sieben Wolldecken. Dieselben befinden sich in polizeilicher Verwahrung.

Weitere Gde. (Doktorfrage.) Wieviel Nerven darf ein Besucher der Straußschen „Elektra“ höchstens haben? 59. Wenn er einen mehr hätte, wär's ein Nervenschot. — Ein zum Tode Verurteilter wird nach seinem letzten Wunsch gefragt. Da sagt er: „Ich möchte gern Esperanto lernen.“ — Minna, vom Lande, ist erst kurze Zeit in der Stadt im Dienst. Sie wird von ihrer Herrin zum Kaufmann geschickt, um verschiedenes einzuholen. Minna: „Soll ich auch gleich Ries vom Kaufmann mitbringen?“ Hausfrau: „Aber Minna, das heißt doch Reis und nicht Ries!“ Minna: „Ach so, das hab' ich nicht gewußt! Und was ich noch sagen sollte, der Preis ist auch alle; soll ich auch gleich welchen mitbringen?“ — Hofmusikant: „Ihr Diener, Durchlaucht, ist an Darmverschlingung gestorben!“ Serenissimus: „Scheußlich! Wie konnte der Kerl das Zeug nur schlucken.“

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Politisches.

Prag, 2. März. (Priv.) Der hier weilende deutsche Landmannminister Dr. Schreiner konferierte gestern mit einer Reihe von deutschen politischen Persönlichkeiten und wohnte auch der Sitzung des Vollausschusses der deutschen Agrarpartei bei, in der er einen ausführlichen Bericht über die politische Lage erstattete und erklärte, daß er sich den Schutz der deutschen Interessen im Parlament besonders angelegen sein lassen werde. Dr. Schreiner sprach der nationalen Vorlage sowie dem Reichsrat in der nächsten Zeit obliegende wichtige Fragen, wie das Neukontingent, die Verstaatlichungsaktion sowie den Handelsvertrag mit Rumänien.

Wien, 2. März. (Priv.) Der in Prag weilende Ackerbauminister Dr. Graf hatte eine Reihe von Besprechungen mit führenden tschechischen Politikern. Die Konferenzen galt der politischen Lage sowie der geplanten Flotmachung des böhmischen Landtages.

Prag, 2. März. (Priv.) In Prag wurden in der letzten Woche zwei Personen wegen antimilitaristischer Propaganda verhaftet, und zwar ein Zivilist und dessen Bruder, der gegenwärtig die dreijährige Dienstzeit leistet.

Serbien.

Wien, 2. März. (Priv.) Wie hier verlautet, wird Graf Fergach morgen nach Belgrad zurückkehren.

Wien, 2. März. (Priv.) Die Intervention Rußlands, das Serbien geraten hat, von territorialen Forderungen abzusehen, macht allgemein den besten Eindruck. Die aus den verschiedenen Reichszentren einlaufenden Meldungen lassen erkennen, daß die bestimmte Hoffnung vorherrscht, es werde gelingen, den Frieden zu sichern.

Belgrad, 2. März. (Priv.) Die Stimmung hat stark umgeschlagen. Die offiziellen Kreise bemühen sich sichtlich, die infolge der heftig betriebenen Agitation aufgewiegelt, jetzt aber furchtbar enttäuschte Bevölkerung zur Ruhe und Mäßigung zu verhalten. Die Zeitungen beobachten mit geringen Ausnahmen eine reservierte Haltung.

Konstantinopel, 2. März. (Priv.) Die Meldung, daß die türkische Regierung die weitere Zufuhr von Waffen nach Serbien verboten habe, wird bestätigt.

Physiker, mehr noch als Satiriker bekannte Göttinger Professor Georg Christoph Lichtenberg das Wesen der Hautatmung ergründet und in seinen Schriften wissenschaftlich dargelegt, wobei er sich auf einen englischen Arzt John Abernethy beruft, der dieselbe wissenschaftliche Feststellung, also schon vor Lavoisier, gemacht hatte. Lichtenberg, der selbst eifriger Verehrer der Luft-Sonnenbäder war, erwähnt noch den Schotten Lord Monboddo, der gleichfalls mit seiner Familie das Luft und Sonnenbad stark gepflegt hat, sowie den zeitgenössischen schaumburg-tippeschen Leibarzt Dr. Faust in Wüchburg, der sich in seinen Schriften gegen die vermeintliche Kleidung und für die Nacktheit ausgesprochen hat. Aus derselben Zeit ist noch Johann Peter Frank als schriftstellerischer Vertreter desselben Gedankens zu nennen.

Im Anfange des 19. Jahrhunderts finden wir den Ausdruck von John Wesley in London verzeichnet: „Je weniger Kleider man trägt bei Tag und Nacht, desto stärker wird man sein.“ Einige Jahrzehnte später setzen wir, daß das Heilverfahren des bekannten Wasserarztes Binzigny schon Spuren von einer Benutzung des Nacktgehens zu Kurzwecken aufweist. Bewußt und planmäßig hat diese Kurform in unseren Heiltschah aber erst eingeführt der Schweizer Arnold Miklis, der von 1855 bis zu seinem vor mehr als Jahresfrist erfolgten Tode eine große Heilanstalt für Luft- und Sonnenbad-Behandlung in

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. März 1909. Allgemeine Uebersicht Das Zentrum einer tiefen Depression liegt heute über der Nordadria und Oberitalien. Das Hochdruckgebiet erhält sich stationär über Rußland. In der Monarchie trüb, Schneefälle und erheblich wärmer. An der Adria im N trüb und regnerisch bei schwachen Winden unbestimmter Richtung, im S frischer Scirocco und teilweise wolfig. Die See ist im N bewegt, im S stark bewegt bis stürmisch. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Schwache bis mäßig frische Winde aus dem SE und SW Quadranten, veränderlich, zeitweise regnerisch, milb. Barometerstand 7 Uhr morgens 739.4 2 Uhr nachm. 743.3 Temperatur 7 + 4.1°C. + 9.9°C. Regenzeit für Pola: 25.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 6.3. Ausgegeben um 4 Uhr 10 Min. nachmittags

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson.

8 Nachdruck verboten. So hat also Herr Higgins auch etwas zu erzählen gehabt, so, so! meinte der Gauner mit einem giftigen Seitenblick auf den Portier. Er war auch anwesend? Oder sah er durch das Schlüßelloch? Nur nicht so heiter, Jimmy! Nach der Verhandlung werdet Ihr wohl anders gestimmt sein. So, glauben Sie? Wir alle wissen, daß Sie ein gescheiter Mann sind Herr Simmonds! Gerecht oder nicht! Jedenfalls habe ich Euch gefaßt. Euer Sache steht schlimm. Scheint so. Glauben Sie denn, Herr Godfrey, daß ich so ein verfluchter Esel bin, einen Mann umzubringen, wenn mir ein Weib dabei zuseht? Ich weiß nicht, was ich glauben soll, antwortete Godfrey langsam. Es sieht Euch nicht ganz gleich, Jimmy. Mir gleich! Nein! Und wenn ich solch ein Esel wäre, daß ich zu Magraw zurückginge, um dort auf die Polizei zu warten? Wenn Sie das glauben, dann schicken Sie mich lieber gleich ins Narrenhaus! Diese Beweisführung erwartete ich, sagte Simmonds lächelnd. Ihr seid ein Schlauberger! Natürlich, brüllte zornig der Gefangene. Sie gewinnen, ich verliere. Wäre ich davongerannt, so gütte das als Geständnis; weil ich bleibe, bin ich ein Schlauberger! Oh, ich werde gerecht behandelt werden! Nur zu, nur zu! Beweisen Sie es doch! Ich werde mein Mißi beweisen. Das ist alles vorbereitet. Wer will aber das Mißi beschwören? Magraw? Seit wann seid Ihr denn zurück? Seit gestern, sagte Jimmy, offensichtlich bemüht, sich zu beherrschen. Nach zweijähriger Abwesenheit. Hört, Jimmy, warum habt Ihr denn das getan? Jimmy erleichterte sich durch einen kräftigen Fluch. Ich hab's nicht getan, und Sie wissen es! rief er aus. Sie wollen irgend etwas leisten, um sich bemerklich zu machen. Ich kenne den Kniff! Wollen Sie mich einschließen? Leider muß ich es. Dann tun Sie es in Dreiteufels Namen. Aber tun Sie mir den Gefallen und sagen Sie mir, wie der Affe heißt, der behauptet, ich habe es getan. Warum gab sie Ihnen nicht meine Adresse? Ich glaube, das Mädchen hat nicht die Ehre, Euch zu kennen. Sie bewegt sich nicht gerade in Euren Kreisen. Ihr Wort wird vor Gericht mehr wägen als Eures und des Magraws zusammen. Wer ist es? wiederholte Jimmy ungeduldig. Fräulein Crovdon. Was? stammelte er mit bleicher Miene. Was? Nun, was habt ihr zu sagen? Nichts, kein Wort. Sperren Sie mich ein. Vorwärts! Rächelnd zog Simmonds mit seinem Gefangenen ab.

3. Kapitel.

Witternacht war längst vorüber, als Godfrey von der Redaktion des „Reford“ nach Hause fuhr. Er hatte wohl dem älteren Freunde seine Bewunderung für die rasche Verhaftung Jimmys nicht vorzuenthalten können, aber er hielt diesen nicht für den Schuldigen; die Theorie des ergrauten Freundes befriedigte ihn nicht im geringsten: sie war ihm allzutäglich, zu farblos. Simmonds war der nüchternste, sachliche, mutige Beamte, der das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu einem großen Teile den unglücklichen Fehlgriffen der Theoretiker in seinem Fache verdankte. Godfrey dagegen gehörte zu den letzteren. Viel weniger geduldig, weil viel jünger als sein Freund, besaß er dafür einen bewundernswürdigen Scharfsinn, gepaart mit einer seltenen Kombinationsgabe. Deshalb ergänzten sich die zwei alten Freunde ausgezeichnet, ein

Grund mehr zu einem häufigen Verkehr miteinander, der beiden von Nutzen war: Simmonds versorgte Godfrey mit Neuigkeiten, während dieser jenem oft wertvolle Winke gab.

Daß hier nicht ein einfacher Raubmord vorlag, war Godfrey klar; daß ging besonders aus Jimmys Verhalten bei der Erwähnung Fräulein Crovdon hervor. Welches waren nun die geheimnisvollen Fäden, die das äppige Heim Delroys mit dem bescheidenen Hotel garni und gar mit dem verdächtigen Trinksalon Magraws verbunden?

Wie, Jack? Du bist da? rief Godfrey heiter einem jungen Manne zu, der ihm beim Betreten seiner Wohnung entgegen eilte. Als er ihm die Hand schüttelte, schwand die Heiterkeit aus seinem Gesicht.

Einen Augenblick, ich will mir's rasch bequem machen, fügte er hinzu, ich bin sofort zurück.

Godfrey verschwand in seinem Schlafzimmern; der andere setzte sich wieder und starrte ins Feuer. Er hatte ein hübsches, offenes Gesicht, ein so gewinnendes Neuzeres, daß man wohl verstehen konnte, wie John Tolbert Drysdale so wenige Feinde und so viele Freunde besaß.

Godfrey kam mit zwei Pfeifen und Tabak in der Hand zurück. Als die beiden ihre Pfeifen in Gang gesetzt hatten, begann Godfrey: Du hast also schon etwas davon erfahren?

Ich weiß, daß etwas passiert ist, etwas Schreckliches, sagte dieser ein wenig heiser. Ich weiß nicht, was ich kann mir nicht denken — ich zernartere mir das Gehirn. Fräulein Crovdon sagte mir nur, ich solle dich auffuchen.

Sol Tat sie das? Sie sagte mir, du könntest mich aufklären. Wo hast du sie getroffen? Bei Delroys. Ich komme gerademwegs von dort. (Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinentechnik, Mathematik stets vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 4003

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Verloren wurden in einem Kubert 90 Kronen. Der redliche Finder wird ersucht, das Geld gegen entsprechende Entschädigung in der Administration d. Bl. abzugeben. 4418

Mädchen für Alles, selbständig kochen, sucht Posten. S. Politcarpo Nr. 198, bei Fr. Gauger. 4409

Deutliches Stubenmädchen aus Niederösterreich, welches wegen Abreise der Familie frei wurde, sucht ab 15. März Stelle nur bei seiner Familie. — Adresse: Via Medolino 43, 1. Stod. 4408

Schreiberposten. Ein Schreiber mit schöner Hand-schrift, der perfekt deutsch kann, dann kroatisch oder italienisch versteht, findet Posten mit 3 Kronen täglich. Dienst von 8-12 und 3-6 Uhr. Nur ernste, nicht über 40 Jahre alte Bewerber wollen unter „Schreiber“ schriftliche Offerte an die Administration des Blattes behufs Weiterbeförderung senden. 4385

Tüchtige Köchin neben Stubenmädchen zu zwei Personen gesucht. (Lohn 36 Kronen.) Adresse in der Administration. 4399

Dienstmädchen wird sofort aufgenommen. Via Verubella 22. 4407

Zimmer und Kabinett, möbliert, zu mieten gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration unter Nr. 4389.

Wohnung mit drei Zimmern, dann Badzimmer und Zugehör per sofort oder später gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration des Blattes. 4374

Zu verkaufen: Ein Haus in gesunder Lage, sehr gut vermietet. Adresse in der Administration. 4226

Elegant möbliertes Zimmer, parfütiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Via Siffano 9, partiere links. 4391

Unmöbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Administ. 4404

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Capelletta 1. 4411

Junge Foxterrier, 7 Wochen alt, reinrassig, stammend von prämierten Eltern, zu verkaufen. Via Randler 9, 3. St. 4414

Fleisch! Franko Kr. 3.60! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Koll prima Rind- oder Kalbfleisch, hinteres vom Schlegel oder Lungenbraten Kr. 3.60 franko per Nachnahme. S. Stern, Waggob 100, Desterreich. 4412

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelsow in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 4137

Zwanzig Jahre Fortschritte in Explosivstoffen. Von D. Guttman. Nr. 3.60 Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler.)

Ausflügler: Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung 3181 F. R. Templer.

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock Ballblumen und Federn, Kopf-gestecke sowie Franses crepe de chine, Entreés. 4002

Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Florithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüßlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Advertisement for Faschingskrappen (Easter cakes) from Rudolf Wunderlich. Text: TÄGLICH DIE FEINSTEN FASCHINGSKRAPPEN nur aus feinstem SCHWEINESCHMALZ herausgebacken empfiehlt WIENER CONDITOREI RUDOLF WUNDERLICH POLA, VIA SERGIA.69.



Hallo! Wohin?

In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Lattenberger Weißwein.

Wr.-Neustädter Krennwurst!

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.



Militärbureau ⁴⁰⁰² Eduard Ritter v. Cavallar Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehnungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fuß-wohlstiefel tragen, weil die Haltbar-keit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.
Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohl-stiefel in den Böden und Bodenbefesti-gungsnäthen wasserdicht sind. In hygienischer Be-ziehung bietet der Fußwohltiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Her-rutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden.
Im Fußwohltiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit. 3899

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.

Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen. Telephone Nr. 21.

Jos. Blaskovic
3818 Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum

Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

- I. Teil: Allgemeine Bestimmungen
- II. Teil: Dienst zu Lande.
- III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

- I. und II. Teil zusammen K 1.—
- III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma Jos. Krmpotic, Pola, entgegen.



Stechpferd Bay Rum

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhütung Betrugsmittel, vorzüglich Erzeugnis und Ansehen der Waare, welche die Besondere Aufmerksamkeit verdient, weshalb diese bei anderen die kräftigsten Eigenschaften gegen Erhaltung der Blase, auch gegen andere Krankheiten, die durch diese gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anwendung empfohlen wird. Diese Waare kommt auf Marken u. Besondere Marken: Stechpferd.

Verlag: J. P. K. S. u. K. S. — L. Apollini, Druggen, Partenze: S. Frangulidis.

Hotel Imperial

Heute und folgende Tage
auf vielseitiges Verlangen
prolongiertes Gastspiel
des genialen Charakterkomikers

Adolf Wollner

sowie des beliebten Vortragskünstlers Jacques Paul und seines vorzüglichen Ensembles.
Beginn halb 9 Uhr. Entree 1 Kronc. 4346
Vornehmes, decentes Programm.

Frisch

EXPORT

Frisch!

von Rindfleisch, Rind-Selchfleisch und Wurstwaren.

Außerst solide Preise, prompte Lieferung gleich nach Erhalt der Bestellung.
Gütigen Aufträgen entgegengehend, zeichnet hochachtend

M. KOMES

Fleischhauerei, Fleischselcherei und Wurstwarenerzeugung
Markt Tüffer (Steiermark).

4161



übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu **4 Prozent.**

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse
auf Wertpapiere und Goldwaren. 9600

Promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.